

Die beigeisterten

In Mariahilf gibt es ein neues Neos-Team. Wir trafen den Sprecher Thomas Weber und seine Vizin zum Gespräch.

VON SALME TAHA ALI MOHAMED

BEZIRKSZEITUNG: Mariahilf hat neben dem Bezirksklub seit kurzem auch ein neues Bezirksteam in Mariahilf. Stellen Sie sich damit auch thematisch neu auf?

THOMAS WEBER: Nein, wir verfolgen die gleichen Themen weiter. Dazu gehört partizipative und offene Politik, die Teil der Neos-DNS ist. Wir laden die Menschen dazu ein, sich inhaltlich bei uns einzubringen, ohne dafür Parteimitglied werden zu müssen. Dementsprechend holen wir uns unsere Impulse auch von den Bezirksbewohnern selbst. In den vergangenen Wochen haben



Thomas Weber ist der neue Bezirkssprecher des Neos-Teams in Mariahilf und Bezirks-Klubobfrau Elisabeth Kattinger seine Stellvertreterin. Foto: Neos

wir dafür viel an die Türen der Mariahilfer geklopft, weil wir begeisterte Tür-zu-Tür-Geher sind.

Welche Themen wurden da angesprochen?

ELISABETH KATTINGER: Zum Großteil wurden Wünsche und nur wenige konstruktive Kritik geäußert. Die Meisten wünschen sich mehr Grün. Aber auch Ver-

kehrsthemen waren oft Thema, und zwar einerseits Verkehrsberuhigung und andererseits der Mangel an Parkplätzen und Radabstellanlagen oder Radwegen. Was uns in letzter Zeit massiv aufgefallen ist, ist, dass die Zahl der Hunde in den vergangenen Jahren gestiegen ist, es aber nicht genug qualitativ hochwertige Hundezonen gibt. Die wol-

Tür-zu-Tür-Geher

len auch irgendwo ausgeführt werden, ohne, dass man dafür viel fahren muss.

Was machen Sie mit diesen Anregungen?

KATTINGER: Manche Dinge konnten wir in der Vergangenheit direkt und informell lösen. Andere nehmen wir als Anträge in die Bezirksvertretungssitzung mit. Die mangelnden Parkplätze wollen wir durch mehr Anrainerstellplätze lösen.

WEBER: Für die Hundezonen haben wir noch keine Lösung, aber da wollen wir die Mariahilfer bald zu einer Veranstaltung einladen, wo wir das Thema besprechen und Ideen sammeln werden.

Was wollen Sie im sechsten Bezirk noch bis 2025 bewirken?

KATTINGER: Mein Themenschwerpunkt ist von Anfang die faire Aufteilung und Nutzung des öffentlichen Raums. Es gibt eine

breite Vielfalt von Nutzern, sie sich hier aufhalten wollen und die muss man alle fair behandeln. Mariahilf ist ein sehr bergiger und steiler Bezirk mit vielen schmalen Gehsteigen. Aber hier sind nicht nur junge, fitte Menschen unterwegs, sondern auch ältere und solche, die nicht so mobil sind. Damit sie einen angenehmen Weg haben, braucht es mehr Sitzgelegenheiten, diese konnte ich im vergangenen Jahr um 12 bis 15 neue erhöhen.

Warum haben Sie sich für die Bezirkspolitik entschieden?

WEBER: Mich begeistert es, dass Lokalpolitik die direkteste Auswirkung auf die Menschen hat. Alles, was einen umgibt, wenn man in der Früh aufsteht, in die Arbeit geht, seine Kinder in den Kindergarten bringt oder auf die Uni fährt, ist das Ergebnis einer politischen Ausverhandlung. Ich will die Mariahilfer deswegen

dazu einladen, sich mehr an der Bezirkspolitik zu beteiligen. Ich bin überzeugt davon, dass das Ergebnis besser wird, je mehr Menschen man in den Prozess einbezieht.

KATTINGER: Ich liebe den Kontakt zu den Menschen und gehe deswegen auch begeistert von Tür zu Tür oder rede die Menschen aktiv auf der Straße an. Diese Gespräche sind das, was mich eigentlich antreibt.

KLICKEN SIE REIN

Wie es laut Neos um die Transparenz im Bezirk steht, lesen Sie online auf meinbezirk.at/mariahilf

